

wird nie ein wirklich braver, edler Mensch; er kann sich in andern Dingen noch weniger Gewalt anthun, und wer nicht von einer Mahlzeit zur andern, ohne an Speise und Trank zu denken, mit seiner Arbeit sich beschäftigen kann und nicht Essen und Trinken darüber vergißt, bringt es nie weit im Leben! — Und dann verleitet die Gflust zur Unredlichkeit! Du hättest den gestrigen Aufwand nicht bestreiten können, wenn du nicht manches aus dem Laden heimlich verkauft und das Geld für dich behalten haben würdest; was du aber deinen Eltern veruntreust, ist auch gestohlen. Wer so naschhaft ist, kann auf die Achtung der Menschen keinen Anspruch mehr machen!”

„Ja,“ sprach die Mutter, „es ist genau so, wie der Vater sagt, und deine schönen Zähne und deinen Magen verdirbst du dir schließlich auch noch dazu mit dem vielen Herumnaschen und den vielen Süßigkeiten! — Und wie viele arme Kranke hättest du mit dem Gelde, das du seit den Jahren deiner Kindheit schon vernascht hast, erquicken können? — Bedenke doch, daß der Mensch nicht nur einen Magen hat, sondern auch ein Herz! — Die Freude des Herzens aber, Arme zu erquicken und Traurige zu erfreuen, ist unendlich höher als das geringe, kurze Vergnügen an einer Speise! — Fürchte dich doch der Sünde! Denk' an mich! — Gott bestrafte dich gewiß noch, wenn du dich nicht besserst. Jeder Betrug kommt am Ende doch auf. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen!“ —

„So ist es!“ sprach ernst der Vater. „Ich selbst habe es erlebt, daß Gott die listigsten Betrügereien schlechter Menschen wunderbar ans Tageslicht gebracht, und daß die Betrüger alsdann zur Strafe gezogen wurden. — Ich denke, wenn du wieder einen solchen Streich begehst, so bleibt er gewiß nicht verborgen! Dann aber geht es dir nicht gut; — ich sperre dich dann vier Wochen lang ein — bei Wasser und Brot, um dich an eine mäßige Kost und Mahlzeit zu gewöhnen!“ —

Katharina sah die Wahrheit der väterlichen und mütterlichen Ermahnungen ein; sie vergoß Thränen der Reue und versprach, sich ganz gewiß zu bessern. Allein nur zu bald verfiel sie wieder in den alten Fehler. Ihre Eltern fuhren eines Tages schon am Morgen fort in eine benachbarte Handelsstadt; der Vater hatte dort Geschäfte, die Mutter wollte eine franke Base besuchen. Beide Eltern schärften es Katharina sehr dringend ein, wohl Haus zu halten und keine solchen Einladungen wie das letzte Mal zu machen. Aber als zwei von Katharinas Freundinnen uneingeladen kamen, dachte sie: es wäre doch nicht schicklich, sie so ganz